

George Henrich Emmerich Johann Jakob Stolz

Georg Henrich Emmerichs Inspektors im Fürstenthum Isenburg und Hofpredigers zu Birstein Vorstellung des Zweyten Predigers bey der reformirten deutschen Gemeinde zu Offenbach am Mayn Johann Jakob Stolz und dessen Antrittsrede am zweyten December 1781

Offenbach am Mayn: gedruckt und zu finden bey Ulrich Weiß, 1782

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1801092168>

Druck Freier  Zugang



e VII, 3.

27.





Be VIII 3
1327

Georg Henrich Emmerichs
Inspektors im Fürstenthum Izenburg und Hofpredigers
zu Birstein

Vorstellung

des

Zweyten Predigers

bey der reformirten deutschen Gemeinde zu
Offenbach am Mayn

Johann Jakob Stolz

und dessen

Antrittsrede

am zweyten December 1781.



Offenbach am Mayn,

gedruckt und zu finden bey Ulrich Weisk, Hochfürstl. Izenbur-
gischen privileg. Buchdrucker und Buchhändler.

I 7 8 2.

Georg Friedrich Meißner
Lehrer an der Universität zu Halle und
in Göttingen

Verzeichnis

der

Handschriften

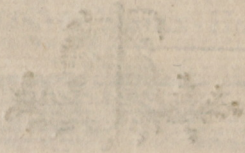
die in der Bibliothek der Universität zu Halle
aufbewahrt sind

von
Johann Friedrich Meißner

aus Halle

Verzeichnis

am 1. Januar 1811



Halle an der Saale

Verlag von G. H. Meyer

1811

I.
P r e d i g t

über
Matth. VI. 10.

Dein Reich komme.

Gefang vor der Predigt.

D Vater der Barmherzigkeit,
Der du dir deine Heerden
Gesammelt zur Apostelzeit,
Dein Volk zu seyn auf Erden.
Du hast durch deines Geisteskraft
Die große Schaar der Heidenschaft
Zu deinem Reich berufen.

Aus ihrer Mannigfaltigkeit
Des Streits und vieler Sprachen
Dadurch sie in der Welt zerstreut,
Sich von einander brachen,
Hat sie dein guter Geist geführt
Und sie mit Herrlichkeit geziert,
In Einigkeit des Glaubens.

Ach sey doch auch in dieser Zeit
Uns Vater, wieder gnädig
Und mach uns von Uneinigkeit
Hinwieder frey und ledig:
Gieb, daß dein Häuflein für und für
In Einem Geiste diene dir
In deiner Liebe lebe.



E i n g a n g.



Beliebte in dem Herrn! Meines Herzens Wunsch und mein Gebet zu Gott ist, daß ihr alle selig werdet; und ich weiß, viele thun heute dieß Gebet aufrichtig mit mir. Ich kenne die Wenigsten von dieser großen Versammlung — — Wie ich aber in diese Kirche kam, und über diese Versammlung hinblickte — ward mein Herz warm und wie ein Blitz fuhr der Gedanke durch meine Seele: Die Erndte ist groß; sende, Herr der Erndte, Arbeiter in Deinen Weinberg! Und jetzt — da ich diese Versammlung, Hohe und Niedere, Große und Kleine, Junge und Alte, Arme und Reiche von der Kanzel übersehe — ach! da quillt aus meinem Herzen das Gebet: Dein Reich, Vater im Himmel, komme

hier an diesen Ort, zu dieser Gemeinde! Ich wünsche, daß ihr alle selig werdet! Es würde jetzt nagender Gram für mich seyn, wenn ich Jemand unter euch namentlich wüßte, wenn ich Jemand unter euch jetzt mit diesen meinen Augen sähe, der verlohren gehen sollte — mag ich ihn sonst kennen oder nicht kennen — sey es ein Erwachsener oder ein Kind — nagender Gram, sag' ich, würde dieß für mich seyn und noch tiefer würd' es mein Herz verwunden, wenn es Jemand wäre, den ich vorher schon kannte.

Der Anblick so vieler Menschen, welche Alle Kinder Eines Vaters sind, meine Brüder und Schwestern in unserm Herrn, Alle Miterlöste Jesu Christi — Der Gedanke: Es sind doch viele hier, Junge und Alte, welche hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit — Viele, welche hieher kommen und Nahrung suchen, Trost und Aufmunterung haben wollen, um in der Kraft Gottes und seines Geistes auf dem Wege fortzugehen, den sie schon betreten haben — Der Gedanke: Es sind doch Manche hier, denen Gott sein ewiges Königreich beschieden hat — und es ist wohl kein Mensch hier, in welchem nicht etwas Gutes noch wäre, sey er auch der größte Sünder — Der Gedanke — es sind wohl Viele hier, in welchen verborgenes

genes Saamenkorn liegt, das bey treuem Pflanzen und Begießen hervorkeimen, wachsen und seine Früchte bringen wird — dieß alles macht mein Herz weich und mich jammert die Menge des Volks.

Doppelt lebendig ist mir dieß Alles heute, da ich dieser Gemeinde ihren Zweyten Prediger an dessen Statt vorstellen soll, der vor einigen Monaten feyerlich Abschied von euch nahm, der mit Seegen unter euch gearbeitet hat, der euch segnend verließ und — euch Gott und dem Wort seiner Gnade empfahl — Da ich an dessen Statt heute den in Jesu Namen durch den Dienst unsers theuersten Landesfürsten hieher berufenen Lehrer des Evangeliums, als euren Zweyten Seelsorger öffentlich und feyerlich bestätigen, ihm diese Gemeinde und die Seelsorge derselben übergeben und jede Seele — der Aeltern und der Kinder, der Hohen und der Niedern, der Reichen und der Armen, der Gesunden und der Kranken, der Sünder und der Frommen auf seine Seele binden soll! — Sende du ihn selbst, Herr der Erndte! — Laß deinen Geist über ihn und über diese ganze Versammlung kommen, und dieß Haus mit deiner Herrlichkeit erfüllt werden!

Soll das Amt euers Lehrers unter euch gesegnet seyn, dann müßt ihr von beyden Seiten, Lehr-

ter und Zuhörer, über gewisse Grundsätze einig seyn oder — es noch werden. Da sey Gott vor! daß ihr aus euern Gottesdienstlichen Versammlungen am Sonntag oder an Feiertagen, daß ihr aus eurem Abendmahlhalten, aus Krankenbesuchen, aus Kinderunterricht und Kinderconfirmationen, mit einem Wort, aus Allem, was zur Seelsorge gehöret — etwas Gewöhnliches — eine bloße Beschäftigung des Verstandes — etwas Maschinenmäßiges — bloß einen Anlaß zum Loben oder zum Tadeln machen solltet — Dabey — ach! dabey würdet ihr Alle, Lehrer und Zuhörer, zu viel verlieren! Freund — Führer — Begleiter in das ewige Leben soll euch euer Lehrer seyn! An Jesus Christus Statt soll er euch seyn, der uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung 1 Kor. I. 30. — So etwas Großes, Wichtiges, das sich bis in die Ewigkeit erstreckt, hab' ich euch zu sagen vor dem Angesicht deß, dem wir Alle dereinst zum Leben oder zum Tod sollen dargestellt werden, wenn er in seiner Herrlichkeit erscheinen wird. — Wenn ihr das glaubt, wenn ihr glaubt, daß ich es gut mit euch meine, daß es inniger Wunsch meines Herzens ist: daß ihr alle selig werdet — dann werdet ihr heute hören und es in einem feinen und guten Herzen bewahren. Ihr wißt es, und ich

ich weiß es zu meinem Trost, wie wenig wir vermögen von uns selbst — Wir pflanzen und begießen — aber umsonst — ohne Gottes Gedeihen. So kommt denn und laßet uns glaubig zu Gott beten und Licht und Segen von ihm erstehen.

G e b e t.

Vater nennen wir dich — Gott! mit allem, was in uns denkt und fühlt — Du bist der rechte Vater über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, auch unser und unserer Kinder Vater bist du! Du willst nicht, daß irgend Jemand verlohren werde — und auch wir, wir sollen nicht verlohren werden: Du willst, daß wir Alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen und leben! Uns Alle suchest du, so wie ein Vater seinen verirrten Sohn sucht: Nach deiner ewigen Barmherzigkeit ladest du uns durch Jesum Christum zu deiner Gemeinschaft ein! Uns Allen soll ein ewiges Königreich beschieden werden!

Schon lange arbeitest du an uns durch deine Knechte, um dein Reich unter uns auszubreiten. Alles muß Werkzeug in deiner Hand werden, um es zu befördern, wenn nur wir selbst es nicht hindern, Verborgnen ist dein Gang, aber dein Werk

ruhet nicht, Menschen glücklich zu machen und zu deinem ewigen Königreich auszubilden. Und du — Menschenkenner, Menschenbesserer! du weißt rechte Zeit und Stunde, und Mittel und Wege, um Menschen zu gewinnen. Du hast schon Großes an uns Allen gethan! Du giebst lebendiges Saamensorn dem Säemann, daß er ausstreue und du schenkst Segen dazu — Du legest Segen auf den ausgesäeten Saamen, ungesehen von Menschen: Du sendest Lehrer aus, die an Jesus Christus Statt seyn sollen: Du rufstest einen Lehrer von dieser Gemeinde weg, und sendest heut' einen andern, um mit dem ältern Knecht zu einem Zweck zu arbeiten — Heute soll die Seelsorge dieser Gemeinde dem neuen Lehrer in Jesu Namen feyerlich anvertrauet werden: Laß deinen Geist über ihn kommen, daß er dem ältern Diener seine Bruderhand reiche — Sende du sie beyde heute; daß sie weiden diese Schafe und Lämmer — Seelsorger seyen, die einst von den ihnen anvertrauten Seelen, mit Freuden und nicht mit Grufzen Rechenschaft geben können.

Lege Segen auf dein Wort an diesem Tag, daß es Heiliges und Lebenswort werde für Viele — ach! wenn es möglich wäre, für Alle! daß es dringlich in den innern Menschen der Lehrer und der Zuhörer!

10

10

Hörer! Ach! Herr, laß von deinem Geist über Alle kommen, daß die Lehrer heute mit ihrer Gemeinde einen Bund machen und ihn halten: Hand in Hand auf dem Weg des Lebens zu wandeln, die Stimme Jesu zu hören und ihm zu folgen, ihm, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, Amen. Unser Vater etc.

Text. Matth. 6. 10.

Ihr habt dieß Gebet schon oft gebetet — ihr betet es größtentheils Alle täglich; aber wisset ihr wohl, was ihr dann betet? Regt sich in euren Herzen nie etwas von dem Großen, Vielumfassenden, das in diesem Gebete liegt? Ich hoffe es. Es ist überall, das weiß ich, mehr oder weniger Hunger und Durst nach Gerechtigkeit — Auch in dieser Gemeinde sind Viele, welchen es Ernst ist: seelig zu werden.

Nicht darinnen, Christen! bestehet das Königreich Gottes, wenn die Anzahl der Namenschristen sich vermehrt, wenn Kinder bloß äußerlich konfirmirt werden; sondern, wenn Menschen erweckt werden und mit Ernst und Anliegen fragen: Was sollen wir thun, daß wir seelig werden? Wenn der Wahrheits Sinn in ihnen aufwacht, wenn sie ein

nen

nen tiefen Eindruck von Jesu und seiner Lehre bekommen, wenn ihnen Tod, Gericht, Ewigkeit über Alles wichtig werden, wenn sich ein redlicher Ernst in ihnen regt, um des Königreichs Jesu willen, Welthindernisse und Weltbedenklichkeiten zu besiegen und durch die enge Pforte einzugehen. Vor Grundlegung der Welt hat uns Gott darzu bestimmt: daß wir in dem eigentlichsten Sinn — seine Kinder und — Tempel seiner Gottheit werden! Erkennen wir diesen Vorsatz Gottes und folgen wir ihm — so ist dieß Anfang seines Königreichs auf Erden! Es sind zu allen Zeiten solcher Menschen wenige gewesen gegen den großen Haufen der fleischlich und Weltgesinnten Menschen. Zu den Zeiten Jesu fieng ein neuer Zeitlauf des Königreichs Gottes an. Jesus Lehre gab neue Aufschlüsse, es kam Gährung, neuer Lebenstrieb in die Menschen. Jesus sendete hernach seine Jünger, um Saamen auszustreuen und das gehet noch fort bis auf den heutigen Tag. In dem Gleichniß vom dem Säemann zeigt Jesus das so verschiedene Schicksal des ausgestreuten Saamens. Ich kann und will nicht alles sagen, was in diesem Gebete liegt: Dein Reich komme, was den Anfang und den Fortgang des Königreichs der Himmel im Ganzen angehet. Nur auf diese Gemeinde, auf jedes Glied derselben möchte ich es anwenden:

I. Hat

I. Hat das Reich Gottes unter euch seinen Anfang genommen und woran kann man es erkennen?

II. Was müssen wir thun, wenn das Reich Gottes bey uns anbricht?

Erster Theil.

Der Zweck des evangelischen Lehramts, der Beruf und das Anliegen eurer Seelsorger ist, oder soll zum wenigsten seyn, daß ihr alle Christen werbet, daß ihr glauben, beten, leiden und handeln lernet, wie Jesus Christus, und wie seine Lehre es fodert, oder daß das Reich Gottes zu euch, in euere Häuser, in diese ganze Gemeinde komme. Schon lange arbeiten eure Lehrer zu dem Zweck. Ihr wißt, daß sie mit Bitten und mit Ermahnen, mit Warnen und mit Dräuen, mit Seufzen und mit Thränen, sich bemühet haben, euch zu Nachfolgern Jesu, zu Gliedern seines Reichs zu machen. Gott weiß es und ihr wißt es auch, wie sie oft gebetet haben, daß er den Saamen seines Wortes, welchen sie ausstreuen, lebendig machen wolle, damit ihr heranwachset zum künftigen, ewigen Reich Gottes, zur Lebensauferstehung. Es kommt euren Seelsorgern nicht darauf an, daß ihr bloß mit dem

Ber:

Verstand und Gedächtniß viel wisset. Alle der Un-
 terricht, Alle die Ermahnungen, welche sie euch ge-
 ben, sollen Saamenkorn werden, welches einst her-
 vorkomme und wachse und Früchte bringe zum ewi-
 gen Leben; Das heißt, sie ermahnen und bitten,
 damit ihr durch das Wort, durch die Lehre Jesu
 frömmer, heiliger, geduldiger, sanftmüthiger,
 nachgebender, versöhnlicher, vertrauensvoller, ge-
 horsamer gegen Gott und Jesum werdet. Nicht,
 um euch gelehrter zu machen, arbeiten sie, sondern
 um den innern Menschen zu wecken, und zu stärken.
 Und ist dieß noch nicht geschehen — ist nicht ein
 Trieb in euch aufgewacht, Jesu nachzufolgen —
 auf dem Wege der Verläugnung, des Kreuzes und
 des Gehorsams zu gehen — ein Trieb, den Dingen
 dieser Welt zu entsagen um der zukünftigen, bessern
 Hofnung willen? Ist nicht der Entschluß in euch
 fest: Ich will fromm und immer frömmer werden?
 O meine Brüder und Schwestern! dann haben
 eure Seelsorger bis hieher alle ihre Mühe und Ar-
 beit, alle ihre Bitten und Ermahnungen verlohren!
 dann werden sie euch dereinst mit eben der Empfün-
 dung ansehen, mit welcher der Landmann im Früh-
 ling auf seinen Acker hinsiehet, den er mit viel
 Mühe und Arbeit gebauet, und besäet hat und wo
 der Saame nicht aufgegangen ist — der also noch
 einmal umgeackert werden muß! Und Welch ein
 Glück,

Glück, wenn es noch Zeit ist, daß er ungeackert und anders besäet werde? Bey euch ist im Tode die Zeit des Säens und Pflanzens eurer Lehrer vorbey!! Sind aber die Vorstellungen, Bitten, Ermahnungen — ist der Unterricht aus dem Worte Gottes lebendig in euch geworden — treibt euch ein inwendiges Gefühl zum Guten an — habt ihr Lust an dem Worte Gottes und an der Lehre Jesu — ist etwas in euch, was ihr vorher nicht bemerktet und was euch straft, wenn ihr Böses thut — dann ist Hofnung da, das Reich Gottes komme zu euch! Der, der das gute Werk angefangen hat, der wird es auch vollenden!

Höret einen Zug aus der Geschichte des Neuen Testaments: Wie die Menschen vor und zu den Zeiten Jesu waren, so sind sie es heutiges Tags noch, nemlich so sicher, so zerstreut, so sinnlich, daß sie auf die Dinge des Reichs Gottes, auf Zukunft und auf Ewigkeit, Tod und Gericht nicht merken, wenn sie nicht aufmerksam darauf gemacht werden. Gott sandte vormals Johannem vor dem öffentlichen Austritt Jesu des Messias, um die Menschen seiner Zeit aufmerksam zu machen auf das Heil, welches ihnen nahe war. Viele unter ihnen wurden auch aufmerksam. Es entstand eine allgemeine Bewegung. Ganz Jerusalem gieng zu ihm und alle

Gegen

Gegenden um den Jordan her. Pharisäer und Schriftgelehrte kamen zu seiner Taufe, viele ließen sich auch wirklich taufen und zu Anhängern des Messias einweihen — der zukünftige Tag des Gerichts ward ihnen höchst wichtig — sie bekannten ihre Sünden und suchten Vergebung — sie hatten einen Antrieb, ihren Sinn zu ändern. Zöllner und Sünder und Soldaten kamen und fragten: Was sollen wir thun, daß wir dem künftigen Zorn entfliehen? So viel Aufmerksamkeit erregte Johannes und seine Lehre. Weiter kann auch ein Lehrer an den sichern, weltgesinnten Menschen nichts thun, als sie aufmerksam auf Ewigkeit und Königreich Jesu zu machen, denn dieß Alles achten sie so wenig, daß sie gar nicht an die unwiederbringliche Folgen ihres Betragens in der Ewigkeit denken. Dieß ist auch das Geschäft eines Lehrers auf den heutigen Tag: die Ewigkeit und die Dinge des Königreichs Gottes den Menschen wichtig zu machen; denn die meisten christlichen Gemeinden haben bey aller Ausübung der äußerlichen Gebräuche doch kein Christenthum, kein Streben nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, keinen Ernst, selig zu werden! Es muß also bey einem jeden unter euch, dem der Geist noch nicht Zeugniß giebt, daß er Kind Gottes ist, eine Bewegung sich äußern, wie zu den Zeiten Johannis.

Went

Wenn es euch so wird, daß ihr mit redlichem Ernst saget: Ich muß anders werden, sonst kann ich nicht in das Himmelreich kommen! Wenn euch manches in der Bibel ganz neu vorkommt, was euch sonst bekannt war! Wenn ganze neue Gedanken und Empfindungen in Anschung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens in euch sich regen — wenn ihr eure Glückseligkeit nicht mehr auf dieser Erde, in den Dingen dieser Welt suchet — dann fängt das Reich Gottes bey uns an! Fragt euch doch aufrichtig: Worüber freuet ihr euch am meisten? Was erquicket und vergnügt euer Herz? Ist es die Sache Gottes und Jesu, welche auf unsere und aller Menschen ewige Glückseligkeit ziele — oder ist es die Welt mit allen vergänglichem Dingen dieser Erde? Vielleicht, mein Bruder, meine Schwester, ist dein Herz noch nie in rechte Bewegung gekommen über das, was Jesum und dein ewiges Heil betrifft? Ein kleiner irdischer Gewinn, eine kleine vorübergehende Weltfreude, eine lustige Gesellschaft, Geld, schöne Kleider, Spiel und Tanz, unreine Fleischesliebe oder was sonst dem alten Menschen angenehm ist, frenet dich mehr, als Gott und Jesus, als die Ausbreitung des Reichs Gottes und die zukünftigen bessern und ewigen Güter? Besinnet euch hier vor Gott: worauf gehen eure Hoffnungen? Inwornach strebt ihr? Es ist kein Mensch

B

auf

auf Erden, dem nicht gewisse Dinge und Hoffnungen, Ruhe und Vergnügen verschaffen, wodurch ihm alle Mühseligkeiten dieses Lebens erleichtert werden oder es doch scheinen. Wo unser Herz ist, da ist unser **Schatz**! Wornach sich unser Herz am meisten sehnet, das ist uns am liebsten. Aus dem, was euch am meisten Freude macht, könnt ihr schon schließen: ob das **Reich Gottes** bey euch den Anfang genommen habe oder nicht? Wer sich noch mehr freuen oder betrüben kann über Angelegenheiten dieser Erde, als über das, was seine Seele und sein ewiges Heil angehet — bey wem noch so ein Treiben und überwiegendes Streben nach Welt und weltlichen Dingen ist, bey dem ist noch kein Anfang vom **Reich Gottes**!

Ihr wißt alle manche Wahrheit; manches Gebot Jesu habt ihr gehört und behalten. Ihr alle, wie ihr hier seid, groß und klein, jung und alt, auch ihr, die ihr am wenigsten wißt: ihr wißt und glaubt doch alle; daß ein Gott im Himmel ist, euer und eurer Kinder Vater, Erhalter — daß ein Jesus ist, der für euch am Kreuz starb, der euch Sünden vergeben, Zuversicht im Leiden und Trost im Tod — Kraft zum guten Schenken und euch zum ewigen Leben auferwecken kann und will? Ihr wißt und glaubt doch, daß Glaube an Jesum, Gehorsam

110

ge

Segen ihn und Ergebung in seinen Willen seeliger ist,
 als Unglaube und Abweichen von Ihm? Dieß alles
 habt ihr oft gehört und in eurer Bibel gelesen! Habt
 ihr nicht manchmal die Kraft dieser Wahrheiten an
 euern Herzen empfunden? Ward nicht manchmal
 euer Verstand überzeugt und euer Herz gerührt,
 wenn ihr allein waret, und in der Stille nachdachtet?
 Wenn euch Gott eine Wohlthat erzeigt oder euch
 aus einer großen Gefahr errettet hatte? Wenn euch
 Gott eine Krankheit oder sonst einen Zufall zuschickte
 oder euch in gewisse Umstände kommen ließ?
 Wachete alsdann euer Herz nicht auf? kamen nicht
 ungewohnte Empfindungen in eure Seele? Habt
 ihr nicht manchmal die warnenden Folgen des Le-
 bens eines Menschen gesehen, der von Gott und
 von Jesu abwich? Habt ihr nicht manchmal Bey-
 spiele gesehen von der Ruhe eines Christen, der auf
 Gott vertraute und fest an Jesum glaubte und von
 seiner Zuversicht in dem Tod? Schlug dann nicht
 euer Herz in euerm Leib? Habt ihr diese guten Ges-
 danken und Empfindungen bewahrt? Kommen sie
 euch oft wieder in den Sinn und freuet ihr euch dar-
 über? Bestimmt euch vor dem Angesicht des All-
 sehenden, der euch so sehr liebt: Habt ihr alles dies
 ges genutzt? Seid ihr bessere Christen geworden,
 seitdem euch Gott gesucht hat, wie ein Vater sein
 verirretes Kind? Antwortet euer Herz — Ja —

auf diese Fragen; dann hat das Reich Gottes seinen Anfang bey euch genommen — wo nicht, so seid ihr noch ferne von dem Reich Gottes, noch Sünder ohne Trost und ohne Hoffnung! Oder seid ihr bey diesen guten Empfindungen stehen geblieben oder seid gar zurückgegangen und habt euch durch Welt und weltliche Dinge, durch Weltbedenklichkeiten abschrecken lassen — habt tausendmal gute Entschlüsse gefaßt und sie wieder vergessen — dann ist das Reich Gottes noch nicht zu euch gekommen, wenn ihr euch schon Christen nennet! Leset doch einmal das Gleichniß vom verlohrnen Sohn mit Nachdenken: Gott! wie schön, wie rührend war der redliche Ernst, als er einmal aufgewacht war, als einmal Leben sich in ihm regte? So bald er einen Guadenzug vom Vater im Himmel spürte, dachte er nach und überlegte, sahe vor- und rückwärts, sagte bey sich und thats auch: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und ihm sagen, Vater! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir. Habt ihr etwas ähnliches erfahren, dann ist das Reich Gottes zu euch gekommen, wo nicht, so seid ihr noch ferne davon!

Es giebt Menschen, welche noch ganz in Sicherheit, entweder in pharisäischer Heuchelei oder in offenbaren Sünden leben. Schon oft haben sie freylich

lich die warnende Stimme des Vaters im Himmel gehört, aber sie haben jede gute Bewegung unterdrückt und sind noch schlimmer geworden, Höret, wenn ihr keinen ernstlichen Blick auf Gott, auf euch selbst, auf Jesum und auf Ewigkeit thut, wenn ihr euer Ohr wegwendet und euer Herz verschließt — dann zittert! Ihr seyd auf die Art ohne Rettung verlohren — Das Reich Gottes kann nicht zu euch kommen! — Es giebt Menschen, welche ohne viel Erkenntniß aufgewachsen, durch böse Exempel, durch böse Grundsätze, durch Weltliebe und Fleischessinn verdorben worden sind. Wenn Gott sie in gewisse Umstände kommen ließ, so haben sie wohl manchmal ihre Vergehungen, ihr Abweichen von Gott und ihre Undankbarkeit eingesehen — vielleicht sind sie gar manchmal über ihren Zustand bekümmert gewesen, haben gute Entschlüssen gefaßt — sie wieder und abermahl gefaßt und sind noch, wie sie immer waren! Höret, Freunde! es ist Zeit, daß ihr aufwacht — Das Reich Gottes hat bey euch angefangen anzubrechen! versäumet nicht die Gnadenzeit, sie möchte sonst nicht wieder kommen. — Es giebt Menschen, welche nie ganz von Gott und Jesu, von Religion und Tugend abgewichen sind — Menschen, welche von Kindheit auf die heilige Schrift gewußt, einen Eindruck von Jesu und von seiner Lehre, von seiner Er-

Lösung und von seinem Königreich gehabt haben —
 Menschen, in welchen der Saame des Worts von
 Jugend auf Wurzel geschlagen hat — Menschen,
 welche manchmal gefallen, aber bald wieder aufge-
 standen sind; so daß sich die Sünde und die Weltlies-
 be ihrer niemals ganz bemächtigt haben; aber gekieimt
 ist der Saame noch nicht — Früchte des Geistes
 hat er noch nicht gebracht. Höret, Freunde! Ihr
 seyd wahrlich nicht ferne von dem Reich Gottes, aber
 auf Christen, auf! Muth und feste Entschliessung
 werden erfodert: alle Hindernisse und Weltbedenk-
 lichkeiten zu besiegen und auf dem Weg des Kreuzes
 und der Verleugnung zu gehen, wenn das Reich
 Gottes zu euch kommen, wenn euch die Wahr-
 heit frey machen und zur Lebensauferstehung heiligs
 gen soll.

Endlich giebt es Menschen, welche Gott und
 Jesum lieben, welche nach dem Reich Gottes mit
 redlichem Ernst streben, welchen der Beyfall Gottes
 über alles, über Menschengunst gehet, welche den
 Werth der Trübsale und der Verleugnung kennen,
 welche nicht thränenlose Tage wünschen, welche
 stracks, mit Muth und Zuversicht Jesu folgen, auch
 wenn sie nicht einsehen, welcher Segen darauf ru-
 hen werde — Menschen, welche sich so an die un-
 aussprechlich gütige Vorsehung gewöhnt haben;

daß

daß sie mit Ruhe und Gelassenheit — auch in den beugendsten Umständen sagen können: Was Gott thut, das ist wohl gethan! Meine Seele! Befiehl dem Herren deine Wege! Welche sich so an den Glauben gewöhnt haben: Alles kommt von Gott, ohne seine Dazwischenkunft geschieht nichts, auch das nicht, was von Menschen und von bösen Menschen herkommt; daß sie getrost durch alle Hindernisse hindurchgehen, in der festen Ueberzeugung: dieß allein ist Weg zur Herrlichkeit! welche durch ihren Glauben liebender, froher, thätiger gemacht werden, welche auf jeden Wink Gottes merken und dadurch gestärket werden: daß sie ringen einzugehen durch die enge Pforte! So klein eure Anzahl ist in dieser Gemeinde, ihr fromme Seelen! Gott wird euch segnen und euch das Vollenden des guten schenken. Heil euch! Ihr seyd von der Anzahl der Auserwählten. —

Was müßet ihr aber thun, wann das Königreich Gottes anbricht? Dieß ist der zweyte Theil meiner Rede.

Z w e y t e r T h e i l .

Wenn ihr einen Gnadenzug vom Vater im Himmel in euch spüret, wenn ihr gerührt werdet durch Umstände, die Gott werden läßt — wenn gute Gedanken und Empfindungen in euch aufsteigen —

wenn sich Wollen des guten in euch regt — wenn diese oder jene Wahrheit euer Herz trifft — wenn Tod, Gericht und Ewigkeit euch bedenklich werden — wenn ihr manchmal in der Kirche oder zu Haus einen Eindruck von Gott, von Jesu oder von euerm Seelenzustand bekommt — wenn es manchmal schwer auf euer Herz fällt: — dieß sind lauter Aufforderungen zum Reich Gottes — dann merkt auf die ersten Regungen, haltet sie fest, schäzket sie hoch diese ersten Augenblicke, in welchen ihr erwecket werdet, mit Ernst an das Wichtigste euers Lebens, an eure Seeligkeit zu denken — in welchen ihr die Gegenwart Gottes und die Kraft der Wahrheit fühlet, wo eine geheime Stimme, der Geist in euch redet; denn, wenn ihr nicht darauf merket, wenn ihr leichtsinnig darbey seyd, so wird in der Folge der Eindruck immer schwächer, das Herz wird härter, eine gute Empfindung nach der andern gehet verloren und der Tod kommt und ihr habt nichts gethan — auf die Art könnet und werdet ihr nicht in das Reich Gottes eingehen! O Freunde! wenn ihr erwecket werdet, dann habt Muth genug, um allen Zerstreungen zu widerstehen und nur dem seeeligen Eindruck zu folgen. Erwägt in der Stille, was ihr zu thun habt. Es kommt so viel darauf an, den ersten Regungen zu folgen, sie zu bewahren, daß hier aller Ernst und alle Aufmerksamkeit

nöthig sind. Eine gänzliche Sinnesänderung muß in euch vorgehen, den alten Sünden müßt ihr entsagen und dem Licht nicht mehr widersprechen — sonst bleibt ihr Sünder ohne Trost und ohne Hoffnung! Das Reich Gottes ist vor der Thür. Ewiges Leben oder ewige Todesgewalt wartet auf euch! Wer nicht mit redlichem Ernst entschlossen ist, alles pünktlich zu thun, was Jesus in der Bergpredigt fodert, wenn er es auch gleich Anfangs nicht vollkommen thun kann — der kann nicht in das Reich Gottes kommen! Weggeschafft muß werden, was uns hindert auf dem Weg der Verleugnung zur Herrlichkeit zu gehen.

Ihr seyd zwar in eurer Kindheit getauft worden, aber ist denn das Andenken an eure Taufe allein genug, daß das Reich Gottes zu euch komme? Der glaubige Genuß des heiligen Abendmahls hat zwar schon oft manche erweckt und sie in den guten Gefinnungen gestärket; allein ist denn dieß schon hinreichend zur Seeligkeit? Freunde! wenn ihr erwecket werdet, durch welche Mittel, auf welche Art, durch welche Umstände es sey, dann meidet alle Zerstreuungen, welche in diesem Fall äußerst gefährlich sind — gehet allein, sammelt euch — betet zu Gott — denket nach, bis euer Nachdenken sich in Gebet verwandelt. Tausend Erfahrungen haben es

schon gelehrt, daß nichts in der Welt mehr hindert, als wenn man in der Kirche oder sonst auf eine Art gerührt worden ist und sogleich wieder sich in Gesellschaften und Zerstreuungen begiebt. Haltet den öffentlichen Gottesdienst hoch, denn Gott hat Seegen daraufgelegt, aber dadurch allein werdet ihr es nicht weit in dem Christenthum bringen, wenn ihr nicht Hausandachten haltet, gewisse Stunden zum stillen Nachdenken und zum Gebet festsetzet, wenn ihr euch nicht zu frommen, christlichen Leuten haltet!

Wenn ihr einen Gnadenzug vom Vater im Himmel spührt, dann seyd doppelt aufmerksam auf jede Zerstreuung und — auf den irdischen Sinn, welcher das Reich Gottes so sehr hindert zu euch zu kommen! Suchet unter dem Beystand Gottes den irdischen Sinn mehr und mehr zu tödten, der den meisten so sehr im Weg liegt und sie hindert in das Reich Gottes einzugehen! Wenn sich die ersten Empfindungen regen, wie viele lassen sich dann hindern, wie die Männer bey dem großen Abendmahl im Evangelio, durch ihre Aecker, durch ihr Vieh, durch ihre Handthierungen, durch ihre weltlichen Angelegenheiten? Nicht, meine Freunde, als ob ihr dergleichen Angelegenheiten nicht besorgen dürftet, oder allen diesen Dingen ganz entsagen müßtet,

um

um Christen zu werden und in das Reich Gottes einzugehen! Nein! Nur zieht ihr gewöhnlich das vor, was nachsehen sollte! Nur laßt ihr euch durch irdische Angelegenheiten — die guten Empfindungen, die Erweckungen, an das Wichtigste euers Lebens zu denken — wieder aus dem Herzen rauben! Höret meine Brüder und Schwestern, so wie Jesus seine Jünger auffoderte, allem zu entsagen — alles zu verlassen — sich selbst zu verleugnen und Ihm nachzufolgen, so muß ein jeder unter euch, wenn ihm Gott Wollen des guten giebt, wenn es gerührt wird — so muß, sag' ich, ein jeder unter euch im Anfang alles aufopfern, um seines ewigen Heils willen und dem Wink des Vaters im Himmel folgen — Proben muß er haben, daß er redlich entschlossen ist — sich zu verleugnen! Als dann werdet ihr die nöthigen Geschäfte dieses Lebens ohne Anhänglichkeit an die Erde, ohne Treiben und Streben, zu rechter Zeit und mit rechter Glaubensart verrichten! Wer nicht allem Irdischen, das er sonst für seine Hauptsache hielt, woran vorher sein ganzes Herz hing, wer nicht diesem allem in dem Geist seines Gemüths entsagt und in dem Glauben an Gottes unaussprechlich gütige Vorsehung, welche alles lenket, und in dem Blicke auf die Ewigkeit sich zu befestigen sucht, dem wird der Weg zum Himmelreich unzugänglich bleiben.

Wenn

Wenn ihr manchmal erwecket werdet an das Wichtigste eures Lebens zu denken — dann merkt genau auf euch, auf euer Herz und auf die geheimsten Bewegungen desselben! Sind es nicht Aergernisse — Scham — Verachtung von weltgesinn- ten Menschen — sind es nicht Weltgesellschaften und Weltverbindungen, welche euch hindern, dem Gnadenzug Gottes zu folgen? Sind es nicht Urtheile von Weltmenschen über Geistesfachen — alte, hergebrachte Gewohnheiten — eingeführte Grundsätze, allgemein herrschende Sitten — angenommene und eingewurzelte Vorurtheile, welche das Gute wieder ersticken? O Freunde! nicht mit Fleisch und Blut müßt ihr zu Rath gehen — losreißen müßt ihr euch — stracks den guten Empfindungen folgen — entsagen dem, was euch lieb war — pünktlich folgen der Auffoderung Jesu: **Wer mein Jünger will seyn, der verleugne sich selbst** — sonst werdet ihr immer hin und her wanken und das Reich Gottes nicht sehen!

Ihr könnet zwar mit dem Verstand viel begreifen lernen, mit dem Gedächtniß manche göttliche Wahrheit behalten — aber dieß giebt, warlich! noch keinen Sieg über die Welt und über sich selbst — dieß stärket, warlich! nicht um dem zu entsagen, was euch lieb ist, um der bessern, zukünftigen Din-

ge willen! Dieß alles ist eine Erkenntniß vom
Fleisch und Blut geoffenbahret, ohne Theilneh-
mung des Herzens — keine Offenbarung vom
Vater im Himmel! Der Geist muß aufwachen, le-
bendig und gestärket werden! Wenn sich der Ge-
danke in euch regt: Was soll ich thun daß ich see-
lig werde? Dann hängt ihm nach, reißet euch los
von der Anhänglichkeit an das Irdische, damit euer
Glaubensaug dadurch nicht verdunkelt werde! Den-
ket nach, wie nahe euch alles das angehe, was eure
Bibel von Jesu, seinen Thaten und Schicksalen,
von seinem Tod, seiner Erlösung und von seinem
ewigen Königreich sagt — Haltet euch zu christli-
chen Menschen — und zu euern Lehrern, wenn sie
Christen sind; redet mit ihnen von euerm Seelens-
zustand, von der Nachfolge Jesu, von dem Wege
des Kreuzes und der Verleugnung, von den Welt-
hindernissen, von den bessern zukünftigen Dingen —
ihr werdet dadurch gestärket und eure Seele wird
gefättiget werden: das Reich Gottes wird immer
näher zu euch kommen.

Sie, mein Bruder in unserm Herrn! den ich
heute dieser Gemeinde als ihren Seelsorger vorstel-
len, und bestätigen soll, Sie sind berufen, mit dem
ältern Diener des Evangeliums, der schon lange
hier arbeitet, das Reich Gottes an diesem Ort, in
die:

dieser Gemeinde zu befördern — auf Geistesleben
 hinzuarbeiten — auf Glauben an unsern Herrn und
 auf Ausübung der Lehre Jesu zu dringen — denen
 fortzuhelfen, welchen der Vater im Himmel Wol-
 len des Guten gab und sie zu stärken — Sie sind bes-
 rufen, die in Sünden Todte zu wecken und auf den
 Tag der Erscheinung Jesu aufmerksam zu machen!
 Wohl Ihnen! wenn Sie es fühlen, so oft Sie auf dies-
 se Kanzel treten oder an das Krankenbett hingerus-
 fen werden oder Kinder unterrichten — wohl Ih-
 nen, wenn Sie es fühlen: der Herr der Erndte
 habe Sie gesendet und — rede durch Sie! Ach! Sie
 wissen es, nicht das Wissenschaftliche, was wir
 auf Universitäten erlernen, macht es aus — oft
 ist es nur vom Fleisch und Blut gelehret! Geist
 und Leben und Wahrheit muß es in uns werden!
 Wir müssen freylich studieren, uns Mühe geben,
 um auf das heilsamste die Lehre Jesu an das Herz
 der Zuhörer zu legen — aber vorzüglich beten, ehe
 wir in die Kirche oder an wesentliche Amtsgeschäfte
 gehen, uns demüthigen vor dem Herrn der Erndte,
 und dann voll von dem großen Gedanken reden und
 handeln: daß wir an Gottes, an Jesus Statt, Men-
 schen unterrichten, Menschen bessern, Menschen für
 die Ewigkeit bilden sollen, denen Gott in Jesu Chris-
 to sein ewiges Königreich vorbehalten hat — das
 macht,

macht, daß so Ein Geist in allem herrscht — daß
so alles zu Einem Zwecke hinstrebt!

Meine Amtsbrüder, Lehrer dieser Gemeinde,
berufen, Reich Jesu Christi hier zu befördern — ein
Wort an Sie beyde — um des Einen Zweckes wil-
len! Liebe, Liebe heißt es mich sagen an diesem feyer-
lichen Tag! Mir schauderts und mein Herz wird
weich bey Anblick dieser großen Versammlung —
der Frommen und der noch Unerweckten — der
Alten und der Kinder! Rechenschaft sollen und wer-
den Sie geben dem Erzhirten Jesu, der litt und starb
und alles dahin gab — auch für diese Gemeinde —
dem Jesu sollen und werden Sie Rechenschaft geben:
ob sie ohne Menschenfurcht und Partheylichkeit, oh-
ne Leidenschaft und mit Sanftmuth — ob Sie mit
Treue und mit Aufrichtigkeit, mit Ernst und mit
Anliegen — den ganzen Rath Gottes verkündis-
get — ob Sie mit liebevollem Warnen und ernstem
Dräuen dem Sünder gesagt haben, er werde ster-
ben, wenn er sich nicht bessert — ob Sie die From-
men aufgemuntert und gestärket — ob Sie an Aeltern
und ihren Kindern nichts versäumt, ob Sie Arme,
Kranke, Wittwen und Waisen in ihrer Noth getrös-
tet — und keinem Anstoß, und Uergerniß gegeben —
ob Sie auch in Gesellschaften Jesum freymüthig bekenn-
en — ob Sie die Verirrten gesucht haben, dem ein-

genommenen mit Liebe und Sanftmuth entgegen ge-
 gangen und allen alles geworden sind, um eini-
 ge zu gewinnen? Ueber das alles sollen und wer-
 den Sie der ewigen Liebe Rechenschaft geben! —
 Hören Sie, meine Brüder! als wenn Ihnen Jesus
 heute neu durch mich sagte, was er zu seinen Jün-
 gern sprach: Friede sey mit euch! Brüderliche Ein-
 tracht, Hinstreben nach Einem Zwecke und Segen
 Gottes sey mit Ihnen! Ach! Du weißt es Erzhirte
 der Schaaf — ich entweihe dieß Wort in diesem
 Augenblicke nicht — du weißt mit welchem Herzen
 ich diesen meinen Brüdern, Lehrern dieser Offen-
 bacher Gemeinde sage: Friede sey mit euch! Einst,
 meine Brüder, wenn Sie und ich, wenn wir alle gleich
 niedrig stehen werden vor dem, der gerechtes Ge-
 richt halten wird über alles Fleisch — einst
 werd' ich mich vor dem Thron seiner Herrlichkeit
 freuen, daß ich Ihnen in Jesu Namen — ach! aus
 Liebe für Sie und diese Gemeinde sagte und wünschte:
 Friede sey mit euch! Ach! daß Jesus Sie beyde an-
 wehete — daß Sie empfiengen Einen Geist! Ach!
 daß Ein Geist käme über alle in dieser Gemrinde!
 Sage nicht — Gemeinde des Herrn, ich bin Ke-
 phisch — ich bin Apollisch oder Paulisch — ihr seyd
 alle Christi und eure Lehrer sind es auch! — Mei-
 ne Brüder in unserm Herrn! Die Erndte ist hier
 groß! Saame ist außgestreuet — ach! viel Saame!
 Ete

Sie arbeiten beyde in Einem Weinberg! Sie dienen Einem Herrn! Sie streben und sollen streben nach Einem Ziel — Sie arbeiten und sollen arbeiten zu Einem Zweck! Der Geist des Einen Herrn komme über Sie, und Gedeihen von oben ruhe auf Ihrem Pflanzen und Begießen, damit Sie und Ihre Gemeinde Freude habe am Tag der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi, Amen.

Introductionssrede vor dem Altare.

Im Namen des Königs aller Könige der Erden — im Namen des Führers des ganzen Heeres der Glaubigen — und im Namen des Durchlachtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wolfgang Ernst, regierenden Fürsten zu Hienburg, unsers theuersten Landesvaters, durch dessen Dienst Sie Jesus Christus hieher berufen hat, bestätige ich Sie öffentlich, als zweyten Seelsorger dieser Gemeinde, — als deinen Seelsorger — du Gemeinde des Herrn — und Ihnen, mein Bruder, übergeb' ich feyerlich die Seelsorge dieser Gemeinde. Ihr habts gehört, meine Brüder und Schwestern! im Namen euers weltlichen Herrn', der es so sehr wünscht; daß das Reich Gottes in diese Gemeinde komme und sich ausbreite — der so darnach strebt und ringet, daß er eingehe durch die enge Pforte und wünscht

E

daß

daß die Anzahl der wahren Christen in seinem Lande wachse — und im Namen eines weit höhern Herrn, vor dessen Richterstuhl wir alle einst erscheinen und gleich niedrig stehen werden — übergeb' ich der Gemeinde den Lehrer und dem Lehrer die Gemeinde. — In Jesus Händen sollen und werden Sie einst, mein Bruder, Ihren Hirtenstab niederlegen, so, wie Sie ihn jetzt feyerlich und öffentlich aus seinen Händen durch den Ruf unsers Landesfürsten empfangen. Gott gebe! daß es dereinst für Sie und diese Gemeinde geschehe mit Freuden und nicht mit Seufzen! Gott gebe! daß Sie einst, wie ein Morgenstern aus dem Schoos der Nacht, hervorgehen und Große und Kleine, Aelter und Kinder, Reiche und Arme, wie Liebeszeichen und Siegesdenkmale Ihrer Seelsorge ihm übergeben und sagen können: Hier bin ich und die, die du mir gegeben hast!

Dieß also, du Gemeinde des Herrn, die er mit seinem Blut erkaufte hat, dieß also ist der zweite Seelsorger, der Mann, der dir seyn soll an Jesus Christus Statt, der uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung — der Mann, der die Guten unter euch stärken, und ihnen forthelfen — den Schwachen Muth, den Leidenden Trost einflößen,

der

der sichtbarer Stellvertreter Jesu Christi, Haushalter über die Geheimnisse des Königreichs der Himmel seyn soll. Er wird euch nichts verheelen, den ganzen Rath Gottes wird er euch verkündigen! O! daß euch Gott heut, an diesem Tag Glauben an ihn schenkte und in Zukunft den Glauben nährte!

Er trägt in irdischem Gefäße himmlischen Schatz — er vertritt unter euch Jesus sichtbare Gegenwart — in ihm soll wahr werden in diesem Sinn: Siehe ich bin bey euch bis ans Ende! Jesus Christus hat ihm gegeben und wird ihm ferner geben, damit er euch mittheile! Ich sag' es euch mit froher Gewißheit und Zuversicht: er soll und will euch vorglauben — er will es euch zeigen — ihr werdet es ihm anmerken, anempfinden, anhören; daß er aus Gott geboren ist! O! wenn so ein gemeinschaftliches Zutrauen, eine Verbindung in Liebe, herrscht, wie in den Jüngern Jesu gegen ihren Herrn und in Jesu gegen seine Jünger — dann gehet Wachsthum des Lichts, des Geistes, des neuen Menschen, des Reichs Gottes schnell! Das gemeinschaftliche Vertrauen in der Liebe fördert ungleich gemein die Erkenntniß; und wo das nicht ist; wo nicht ist der verborgene Wille zum Glauben, die geheime Lust zur Wahrheit, aus Zutrauen zum Seel-

forger — wie kann Reich Gottes kommen? Durch
 dieß Zutrauen wird der roheste Mensch oft gewecket;
 und in diesem Sinn gilt hier, was Johannes sagt:
 Wer seinem Lehrer nicht glaubt, den er siehet,
 wie kann er Gott glauben, den er nicht siehet?
 1. Joh. 3. 20. Glaubet also euerm Lehrer und ge-
 horchet ihm, denn er wachet über eure Seelen —
 denn er redet zu euch im Namen euers Gottes und
 des Gottes eurer Kinder, im Namen Jesu eures
 Heilandes und des Heilands eurer Kinder! Wenn
 er euch ermahnet: Seyd ganz Jesu ergeben, der
 aus Liebe für euch starb; meidet alles, was er ver-
 beut — dann gehorchet und folget — nicht wie
 man der weltlichen Obrigkeit gehorcht; sondern wie
 Jesus dorten sagt: Meine Schaafte hören meine
 Stimme und folgen mir. Joh. 10. Wenn er euch
 sagt: Gott wird den Sünder dem Gerechten nicht
 gleich achten — Nicht alle, die zu mir sagen:
 Herr Herr! werden in das Himmelreich eingehen;
 sondern nur die, die den Willen thun meines Va-
 ters im Himmel — Wer aus Gott gebohren ist,
 der sündigt nicht — So jemand das ganze Ge-
 setz hält und sündigt an Einem, der ist des gan-
 zen Gesetzes schuldig — dann gehorchet und glaubt
 ihm — er redet in Jesus Christus Namen zu euch!
 Wenn er dem Geizigen sagt: Sieh dem, der dich
 bittet — dem Hartherzigen — Sey barmherzig,
 wie

wie der Vater im Himmel barmherzig ist — wenn er dem Gähzornigen und Unversöhnlichen sagt: Widerstehet nicht dem Uebel — Liebet eure Feinde, seegnet, die euch fluchen — wenn er dem Irdischen gesinnten sagt: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, das Uebrige wird euch zufallen — wenn er euch sagt: Seelig sind die Armen am Geist, denn das Himmelreich ist ihr — Seelig sind die Barmherzigen, seelig sind die Friedfertigen, seelig sind die Hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, seelig sind die Sanftmüthigen, seelig sind, die reines Herzens sind — dann glaubt und folgt ihm, wie euerm Freund und geistlichen Vater — Er redet dann in Jesus Namen! Er sagt euch nichts, was nicht in eurer Bibel steht und was Jesus will, daß er euch verkündige!

Und Sie, mein Bruder, weiden Sie denn in Jesu Namen diese Schaaf und Lämmer! Es sind viele hier, welche hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, suchen Sie dieselbigen auf, halten Sie sich zu ihnen und helfen ihnen fort — den Schwachen machen Sie Muth und richten Sie auf — ach! ich weiß es und seh' es Ihnen an, das glimmende Tocht werden Sie nicht auslöschten und das zerstoffene Rohr werden Sie nicht zerbrechen!

Den Kranken und Leidenden geben Sie Trost und Aufmunterung, daß sie durch Sie die Stimme Jesu und seines lebendig machenden Wortes hören und im Glauben ringen und hinüber ringen in ihres Vaters Reich — die Sünder suchen Sie mit Liebe und Sanftmuth, mit Warnen und mit Dräuen aufmerksam zu machen und zu gewinnen — Diese Jugend weiden Sie in dem besondern und öffentlichen Unterricht und führen sie frühe Jesu unserm Herrn zu! Machen Sie zu dem Ende heut an diesem Tag einen Bund mit dieser Gemeinde — es ist Wille des Erzhirten Jesu — und Wille des theuren Landesfürsten, durch dessen Dienst Sie Jesus hieher berufen hat, daß Sie sich mit dieser Gemeinde verbinden zu einerley Glaube und Treue und gemeinschaftlicher Liebe.

Im Namen unsers theuersten Landesfürsten fordere ich denn die Aeltesten und Vorsteher dieser Gemeinde auf, daß sie hervortreten und vor dem Angesicht der Gemeinde und in die Seele derselben und in die Seele eines jeden Gliedes derselben diesen Bund mit ihrem angehenden Seelsorger machen. Machen Sie, mein Bruder, den Anfang zu diesem feyerlichen Bund und geben Ihrem ältern Bruder und Seelsorger die Hand darauf, daß Sie mit ihm zu Einem Zweck arbeiten und gemeinschaftlich das Reich

Reich Jesu in dieser Gemeinde beförbern wollen. Und — Ihr Aeltesten und Vorsteher, gebet euerm neuen Seelsorger die Hand und er wird sie euch geben und — dieß sey das sichtbare Pfand: daß Liebe und Vertrauen, Treue und Gehorsam gegeneinander geschworen sind —

So ist denn nun das beyderseitige Gelübde geschworen und der Bund geschlossen zwischen Seelsorgern und Gemeinde! Ihr gehorchet euern Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft geben, auf daß sie es mit Freuden thun und nicht mit Seufzen! und Sie, mein Bruder, werden denn diese Schaafe und Lämmer! Und — die ganze Gemeinde sage Ja und Amen zu diesem beyderseitigen Gelübde! Jesus, du sahst den feyerlichen Bund, du, Herr und Erzhirte der Gemeinde, du hörtest das im Innern ausgesprochene, feyerliche Gelübde! Und es stehe geschrieben in dem Buch der Allwissenheit, und wenn es einst aufgethan werden wird, dieß Buch, dann stehe es da — nicht zum Tod — zum Leben für Seelsorger und die Gemeinde!

Sie haben ein wichtiges Amt übernommen, mein Bruder — würden Sie es übernommen haben, wenn Sie nicht auf den Beystand Jesu und seines

guten Geistes rechneten? Alles werden Sie vermögen durch den, der Sie mächtig machet! Er kennt Ihre Schwäche und Ihre Stärke — Kraft und Weisheit und Rath hat Er Ihnen schon bestimmt! Trauen Sie auf seinen heiligen Namen! Es ward Ihnen schon manchmal wohl bey den Worten des ewigen Lebens! Sie fanden schon manchmal eine Stütze und einen Fels an Jesu — Sie beteten schon manchmal und wurden erhört — beteten abermals und erfuhren es wieder — schon manchmal labten Sie sich an den Reden und Thaten des Gottmenschen und an den Liebesbriefen der Apostel — schon manchmal hungerten und dürsteten Sie und wurden satt — schon manchmal erfuhren Sie, daß höchster Gottessegen auf der Ausübung der schwersten Pflichten ruhet — Wenn Sie nun auch noch so viele Hindernisse auf Ihrem Weg antreffen — glauben, arbeiten, und beten Sie fort — und beten Sie für die, welche Ihnen Hindernisse in den Weg legen — Warlich, warlich — Sie werden erfahren, daß dieß der einzige rechte Weg zur Freude Ihres Herrn ist — unaussprechliche Seligkeit werden Sie genießen am Tag, wo sichtbar und öffentlich — alle Anie sich beugen und anbeten werden vor dem, dem ein Name gegeben ist über alle Namen —

Kommen Sie, mein Bruder, beten Sie mit mir — Sie haben es sehr nöthig, daß Sie Gott stärke — und Sie, mein älterer Bruder, und, du Gemeinde des Herrn — Große und Kleine, Junge und Alte, Aeltern und Kinder — betet alle glaubig mit.

Hier sind wir vor deinem Angesicht — Prediger und Gemeinde und beten zu dir — Gott — Quelle aller guten Gaben — Vater, von dem Wollen des Guten kommt und das Vollbringen desselben! Nicht um irrdische Güter — nicht um leiblichen Segen beten wir heute! Mein Vater! Wir trauen auf das Wort Jesu: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das Uebrige zufallen — und beten: Unser Vater im Himmel — Dein Reich komme unter uns! Wo zwey oder drey nur versammelt sind in deinem Namen — zu Einem Zwecke — in Einem Geist, da willst du mit deinem Segen mitten unter ihnen seyn — und es sind ihrer jetzt gewiß mehr als zwey oder drey hier, welche mit Aufrichtigkeit und glaubigem Herzen beten — viele, welche wünschen den neuen Menschen anzuziehen und stark zu werden an dem inwendigen Menschen — Laß deinen neuen, gewissen Geist über diese Versammlung, über alle

kommen, mögen sieh zu dieser Gemeinde gehören oder nicht.

Laß Geist von deinem Geist über unsern Fürsten kommen! Du kennest sein Herz! Du weißt daß es ihm Ernst ist — selig zu werden und dein Reich in seinem Land auszubreiten — Laß deine Kraft in seiner Schwachheit mächtig seyn, stärke ihn auf dem Weg des Lebens, den er betreten hat — laß ihn Vorbild für uns seyn, damit viele durch ihn gereizt werden, dich zu preisen, Vater im Himmel!

Seegne unsern Erbprinzen — Du hast guten Saamen in sein Herz gelegt; Laß ihn stark werden an dem inwendigen Menschen; nähre ihn; Du weißt wie stark er werden muß, wenn er Dir treu bleiben und durch den Glauben an Dich siegen soll. Dein Vater: Seegen ruhe auf den übrigen Kindern unsers Fürsten.

Seegne die Mutter unsers Fürsten — Laß Sie in einem ruhigen Alter den Trost und vollen Seegen des Christenthums einernndten! Seegne den Bruder unsers Fürsten und alle Anverwandten des Hauses Isenburg — laß Sie alle uns Vorbilder werden. Lehre sie alle thun nach deinem Wohlgefallen und dein guter Geist leite Sie auf ebener Bahn!

Zwey:

Zweyfaches Maaß deines Geistes theile dem Lehrer, der schon lange bey dieser Gemeinde arbeitet und dem Lehrer, welchem heute die Seelsorge dieser Gemeinde anvertrauet worden ist, mit. Du weißt, ob ihnen Ausbreitung deines Reichs am Herzen liege. Prüfe und erforsche sie und leite sie auf rechtem Weg! Laß Einem Geist über sie kommen, daß sie zu Einem Zwecke arbeiten, damit sie Freude haben am Tag der Herrlichkeit Jesu! Besonders laß heute, Deinen freudigen, gewissen und starken Geist, das himmlische Salböl über den neuen Seelsorger kommen! Du kennest seine Schwäche und seine Stärke! Du legest ihm Last auf; hilf ihm auch tragen — Wenn er zu Dir in seiner Kammer oder in der Versammlung betet, dann höre ihn!

Stärke die Frommen in dieser Gemeinde — Laß sie an Jesu wachsen, wie die Rebe an dem Weinstock wächst, und an Jesu bleiben! Laß sie täglich liebender, froher, thätiger werden, damit sie einst, wie schon viele tausende, Jesum sterbend seegnen.

Tröste die Leidenden und Bekümmerten, die Armen und Kranken und Sterbenden — laß sie die Stimme der Aufmunterung und deines lebendig machenden Wortes hören: Alle Dinge dienen den
nen

nen zum Besten, die Gott lieben! Laß diejenigen,
welche bisher gefühllos waren, die Stimme deines
Wortes hören, daß sie aufwachen und leben —
damit keiner im Tod dahin falle, wie ein gedorrter
Ast von seinem Stamm! Du kannst allen alles seyn!
So seegne denn die Hirten und die Schaaf —
seegne uns alle, damit wir uns da wieder antref-
fen, wo deine Wohnung, unter den Menschenkin-
dern seyn wird, Amen. Unser Vater —

Gesang nach der Predigt.

Psalm CXXXIV,



II.

Antrittspredigt.

über

I. Kor. 11. 2.

Gefang vor der Predigt.

Komm, ach komm, du Geist des Herren,
Einzukehren,
Hier in meines Herzens Haus.
Und was drinnen dir zuwider,
Reiße nieder,
Und vertreibe es daraus.

Komm vom Vater und vom Sohne,
Von dem Throne
Deiner hohen Heiligkeit,
Zu mir in die dunkeln Höhlen
Meiner Seelen,
Die nach deinem Lichte schreit.

Denn du weißt, o mein Erbarmter,
Daß ich Armer
Ganz und gar verlassen bin,
Wenn ich dich nicht bey mir habe,
Ihreure Gaabe!
Gieb dich dann mir zum Gewinn.

Komm mit allen deinen Gaaben,
Nun zu haben
Ja mir deine sanfte Ruh.
Gieb mir Weisheit und Verständniß,
Rath und Kenntniß,
Kraft und reine Lieb dazu.



Die Gnade unsers Herrn, Jesu Christi, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit Dir, du vollgedrängte Versammlung und mit deinem neuen nun das erstemal mit klopfendem Herzen vor dir auftretenden Lehrer, sey mit allen, die unsern Herrn, Jesum Christum, lieb haben, und sich Seiner mit unaussprechlicher und herrlicher Freude freuen.

So ist sie denn nun einmal da, diese schon lange mit schwerem Herzen ersorgte Stunde, und ich stehe das erstemal vor dir, du theure Gemeinde. Ach was soll ich dir in dieser ersten Stunde meines öffentlichen Lehramts sagen, womit kann ich dir und mir diese fliehende Stunde zur unvergeßlich heiligen Stunde machen.?

Von Jesus Christus will und soll ich mit Dir reden, igt und künftig, und so lange ich unter
 Dir

Dir lebe. Sein Lob soll jetzt und immerdar in meinem Munde seyn. Von Ihm und Ihm allein will ich anfangen und enden. Von Ihm und Ihm allein sey immer mein Herz voll, und überfließe mein Mund. Er und Er allein sey aller meiner Predigten, Kinderunterweisungen, Ermahnungen, Krankenbesuche Mittelpunkt und Zielpunkt, und was über alles geht, Er und Er allein sey die Seele meines Lebens. Es soll nicht gesagt werden, daß ich Dich etwas anders gelehrt, von jemand anderm mit Dir geredet habe, als von Jesus Christus.

Laß mich dir dieß, geliebte Gemeinde, gerade bey dem ersten Eintritt in mein Amt bestimmt und nachdrücklich sagen: Anders hast du von mir nichts zu erwarten, anders will ich, als Lehrer, schlechterdings nichts unter dir wissen; mit keinem Finger werde ich in meinem Amte berühren, was nicht auf Jesus Christus weist, und zu Jesus Christus hinführt.

Wer also gerne von Ihm reden hört, wem Seine Reden, Thaten und Schicksale, wem Sein Reich und Seine majestätische Wiederkunft über alles theuer und heilig sind, wem schon bey seinem bloßen holden Namen das Herz in Freude aufhüpft — Heil Ihm; er sey mir igt und allemal in diesem hei-

ligen Tempel von Herzen willkommen und gesegnet. Denn er wird für mich beten, daß ich würdig von Ihm reden und durch mein Wort von Ihm selig machen möge, die mich hören. Er wird für mich beten, daß Seine Liebe immer mein Herz erwärme, Seine Weisheit immer meine Schritte und Tritte leite, Seine Geisteskraft immer meinen schwachen Worten Nachdruck gebe. Und o wie soll es meines Herzens süßeste Freude seyn, diesen Verehrern und Anbetern meines Herrn und Heilandes viel Freudiges und Herrliches von Ihm zu sagen, Ihn allemal, so oft ich auf diese Stelle trete, von einer neuen Seite ihrem Herzen liebend; und zutrauenswürdig vorzustellen.

Und wer noch nicht vor Ihm seine Knie bog, auch Er sey mir igt und allemal in diesem heiligen Tempel von Herzen willkommen und gesegnet. Wenn er nur für Wahrheit ein offenes Ohr, und für Liebe und Liebenswürdigkeit ein weites Herz mit sich bringt — wer weiß ob ihm nicht früher oder später ein Licht aufgeht, und Schuppen von den bis dahin verblendeten Augen fallen; wer weiß, ob er nicht früher oder später diesem anbetenswürdigen Namen huldigen lernt, weil er nach langem vergeblichem Suchen zuletzt doch bey Ihm allein wahre Weisheit, bey Ihm allein Ruhe des Herzens, bey

D

Ihm

Ihm allein Kraft gegen die Versuchungen des
Lasters finden wird. Wie solls mich freuen, und
zum Dank gegen den Vater der Lichter mein Herz
erwecken, wenn auch ein solcher, der Ihn bis dahin
noch nicht kannte, und liebte, Ihn hier kennen und
lieben lernt, wenn auch ein solcher, der sich lange
vergebens nach Ruhe gesehnt hat, durch mein Wort
erweckt, bey Ihm Ruhe suchet und findet, und
das theure Evangelium unsers Herrn und Heilanz
des Jesu Christi, das ihm bis dahin ein versiegeltes
Buch war, nun entsiegelt, und der köstlichste Schatz
seines Herzens wird.

Seht mir überhaupt alle, die dieser Gottesstem-
pel in sich faßt, in welcher Absicht ihr auch immer
hieber gekommen seyn möget, und welche Schwache-
heiten und Fehler, Thorheiten und Sünden auch
immer auf Euch ruhen mögen — selbst du leichtsin-
niges Weltkind — selbst du, der du bespottest, was
du nicht verstehest, — selbst du, der du bis dahin
noch immer auf Gnade hin sündigtest — und du,
der du mit deinem Leben verläugnest, was du mit
deinem Munde bekennest — Ihr alle seyt mir izt
und allemal in diesem heiligen Tempel von Herzen
willkommen und gesegnet. Euch allen predige ich
Jesum Christum, den Ihr alle bedürfet. Euch
alle schließt das Gebet des Herrn in sich. Euch alle
soll

soll ich auf meiner Seele fragen: denn Gott unser
 Heiland will, daß Euch allen geholfen werde, und
 daß Ihr alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommet.
 Wie solls mich allemal zum Dank gegen den Vater
 der Lichter erwecken, und wie will ich die Freude
 der Engel im Himmel mit meiner Freude vermeh-
 ren, wenn durch meine Predigt von der Euch allen
 zu gut kommenden Gnade Gottes gerührt, ein Sün-
 der unter Euch Buße thut, und in Erwartung und
 seliger Hofnung der majestätischen Offenbarung des
 großen Gottes und unsers Heilands Je su Ch r i s t i,
 das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste ver-
 läugnet, und züchtig, gerecht und gottselig in dies-
 ser Welt lebt.

Allein, meine theuern Zuhörer, so entzückend
 süß dieser Gedanke für das Herz eines christlichen
 Predigers ist, woraus soll er Hofnung schöpfen,
 daß ihm diese Freude zu Theil werde? Etwa aus
 der Schwachheit seines eigenen Herzens? — Oder
 aus der Macht der Leidenschaften in dem Herzen der
 meisten Menschen? — Oder aus ihrem Haß gegen
 Wahrheit, die ihrer Eigenliebe zu nahe tritt? —
 Oder aus ihrer Unhänglichkeit an verjährte Vorur-
 theile? Ach, wenn ich darauf meine Hofnung stützen
 wolte und müßte, ich hätte wohl diese Stelle nie
 betreten. Versinken muß der rechtschaffene Predi-

D 2

ger,

ger, der sich nur daran halten will, was er in sich selbst fühlt, und auffer sich sieht; gegen alles sichtbare, selbst gegen die Schwäche seines eignen Herzens muß er sich gleichsam verschließen, und sich fest an den halten, den er nicht sieht, als sähe er Ihn.

So treibe dann auch mich alles in mir und auffer mir, was mich niederschlagen und nutzlos machen kann, zu Dir, du allmächtiger, allgenugsamer Vater! zu Dir erhebe sich in dieser wichtigen Stunde mein thränenvoller Blick, und meine gedrängte Seele. Ich will nicht sagen: Du habest mich hieher gesendet; abrr das darf ich vor dir mit Zuversicht sagen: Du weißt, daß ich hier vor Dir stehe; unter Deiner Leitung stand der Ruf des Fürsten dieses Landes, der an mich gelangte; und unter Deiner Leitung standen alle die ausgezeichnet, merkwürdigen Umstände, unter denen er an mich gelangte; nur aus Ehrfurcht gegen Deine so wunderbare Führung konnte ich mich entschließen, diesen Ruf anzunehmen, verließ mein geliebtes Du weißt warum? — mir unvergeßliches Vaterland, in welchem ich Deine Gnade und Wahrhaftigkeit täglich erfuhr, und that dir ein Opfer, dessen Größe Du kennst. Vater, ich glaubte Deinen Willen zu thun; glaubte, daß ich mich an Dir verständigte, wenn ich Deiner Leitung widersprechte, und nun bin ich da, wo du wolltest,

fest, daß ich wäre, und ich stehe hier vor dieser
 Gemeine, und warte auf dein Heil. Ach laß mein
 Flehen vor dich kommen; erhöre mich nach deinem
 Wort! Laß vor dich kommen das Flehen Deiner
 Verehrer in dieser Versammlung, — und das Flehen
 Deiner Verehrer in meinem Vaterlande, die heute
 meiner vor dir gedenken. Laß vor dich kommen das
 Flehen des Fürsten dieses Landes, der Dich verehrt,
 und Verehrung Deiner für das größte Glück
 eines Landes hält. Erhöre Ihn, erhöre alle nach
 Deinem Wort. Vater, du weißt, womit du mir,
 was ich verloren habe, mehr als vergüten kannst;
 Vater, Du kennest mein Herz. — Sieb mir göttliche
 Kraft, von Deinen großen Thaten, von Deinem
 segenvollen Reiche, von Deines Sohnes Herrlichkeit,
 von Deines Sohnes Liebe, von Deines Sohnes
 Geiste so zu reden, wie ich reden soll, und
 wie Du willst, daß es geredet sey. Laß mich erfahren,
 daß Dein Geist mächtiger in mir sey, als mein
 Fleisch; laß mich erfahren, daß Du mir durch
 alles durchhilfst, bey allen meinen Arbeiten mir zur
 Seite stehst, und mich niemals da verlassst, wo ich
 Deiner am meisten bedarf. O! Wie soll mir das
 mehr als Ersatz für alles seyn, was ich aufgeopfert
 habe, wie soll mir das ein neues heiliges Pfand deiner
 Treu und Liebe seyn, wenn Du mich selbst lehrest,
 nach Deinem Willen denken, empfinden, red-

den, schreiben, beten, thun und leiden, wenn Dein Geist mich leitet und bewahret auf ebener Bahn, und Du mir dadurch beweisest, daß Du mein Gott seyst. — Vater, das bedarf ich. — Vater, das verheißest Du. — Vater, dafür bitte ich dich hier öffentlich, und bitte Dich in der Stille. — Wärs nicht Sünde wenn ich an Deiner Erhörung zweifelte? — Das Gebet des Herrn, das wir beten, versiegle mir sie; heute, wie nie lege ich Dir jede seiner Bitten an Dein göttliches und väterliches Herz:

Unser Vater, der du bist in den Himmeln.

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe auf Erde wie im Himmel.

Gieb uns heut unser tägliches Brod.

Und vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir unsern Schuldnern vergeben.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit Amen.

Nach allem, was ich gesagt habe, werdet Ihr Euch nicht befremden, wenn ich Euch bey diesem feyerlichen Anlaase zu fernerer Unterhaltung unserer Andacht folgende Stelle vorlese aus

I. Kor. II. 2.

„ Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas
 „ wüßte unter Euch, ohne allein Jesum
 „ Christum, den gekreuzigten.

Paulus, meine Geliebten, predigte überall, wo er immer hinkommen mochte, nichts anders, als die Lehren, Thaten und Schicksale des zu Jerusalem öffentlich an einem Kreuze hingerichteten Jesus von Nazareth, und bewies, daß Gott diese von den Menschen so sehr geschändete Person durch ihre gleich zuverlässige Auferweckung von den Todten, Wiederaufnahme in den Himmel, und durch die seinen Verehrern und Anbetern geschehene Mittheilung Seines auf Erde in göttlichen Thaten wirksamen Geistes als Seinen Sohn und als den rechtmäßigen Herrn und Richter aller Menschen, mithin auch als den wahren König Israels zufolge den Weissagungen der Propheten dargethan habe. Dieß lehrte Paulus überall, wo er hinkam: daran knüpfte er alle seine Ermahnungen; daraus leitete er alle Christenpflichten her; daher nahm er alle Trostgründe bey Verfolgung und Ungemach; daraus schöpfte er Kraft gegen alle Sünde. Der gekreuzigte Jesus von Nazareth war unter Juden und

Zeyden, unter Gelehrten und Ungelehrten, unter Scharffsichtigen und Schwachsichtigen die Seele seines Apostelamts, der Inbegriff alles dessen, was er mündlich und schriftlich predigte. Seitdem Er ihm auf dem Wege nach Damaskus persönlich erschienen war, war er Seines Lebens, und Seiner himmlischen Majestät so sicher und gewiß, daß er die ihr vorgegangene allertiefste Erniedrigung und Kreuzes-Schmache bey seinen Vorträgen nicht ins dunkle stellte, sondern sie vielmehr ins stärkste Licht setzte, und als etwas für seinen Herrn ehrenvolles, als Beweis seines vollkommensten Gehorsams gegen seinen Vater, und der unübertrefflichsten Liebe gegen die Menschen laut und nachdrücklich verkündigte und hochpries. Er schämte sich des Evangeliums von diesem gekreuzigten und verworfenen Messias nicht.

„Denn, sagte er, es ist eine Kraft Gottes, die da
 „selig macht, alle, die daran glauben.“ Ja er war bey sich selbst so fest überzeugt, daß er Wahrheit lehrte, daß er so gar sagen durfte: „So auch
 „wir, oder ein Engel vom Himmel Euch würde
 „Evangelium predigen, anders, denn das wir
 „Euch gepredigt haben, der sey ein Fluch.

Nun waren aber bey der korinthischen Gemeine verschiedene Mitglieder, die das nicht leiden konnten, daß Paulus so viel von einem am Kreuze hingehangenen

ge

gerichteten Messias sagte, ja daraus seine Hauptlehre machte. Sie schämten sich, dessen vor jedermann zu erwähnen, verschwiegen diesen Umstand der Kreuzigung, so oft es immer angienge, und hätten gerne, wenn je möglich gewesen wäre, davon, und wahrscheinlich auch von seiner wirklichen Auferstehung von den Todten gar nie geredet. Allein dieß machte Paulus gar nicht irre; er fuhr immerfort, sich seines gekreuzigten Messias zu rühmen, und bey seiner Predigt des Evangeliums Ihn überall hervorzustellen. Deswegen versuchten jene andern, die davon nicht gerne reden hörten, den Apostel bey der Korinthischen Gemeine, so viel an ihnen stand, verhaßt und verächtlich zu machen, setzten an ihm seinen schlechten äußerlichen Vortrag, seine unansehnliche Leibesgestalt, seine Schüchternheit, seinen Mangel an einer gewissen Gelehrsamkeit aus, und mochten sich wohl verlauten zu sagen: Paulus predige nur darum immer von einem gekreuzigten Messias, weil er nichts anders wisse und verstehe. Paulus mußte aber wohl, an wen er glaubte, und mochte diese Vorwürfe leicht tragen. „ Es ist wahr, sagt er im Anfange dieses zweyten Kapitels, als ein redlicher Mann der durchaus nichts anders scheinen will, als er ist, und selbst, was Gegner wahres von ihm sagen, als wahr gelten läßt; „ Es ist wahr; als ich, lieben Brüder, zu Euch kam,

„ kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weis-
 „ heit, Euch zu verkündigen die göttliche Predigt;
 „ Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas
 „ wüßte unter Euch; ich maßte mir gar nicht an, Euch
 „ irgend etwas lehren zu können, „ ohne allein Je-
 „ sum Chri stum, den gekreuzigten. Ich gestehe
 „ es auch gerne, fährt er weiter fort; „ Ich war
 „ bey Euch mit Schwachheit und mit Furcht und
 „ großem Zittern, und mein Wort und meine Pre-
 „ digt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher
 „ Weisheit, sondern in Beweisen des Geistes und
 „ der Kraft, auf daß Euer Glaube bestehe nicht auf
 „ Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.
 Und so sagt er auch in dem ersten Kapitel mit der
 frohen Zuversicht eines Mannes, der sich bewußt ist,
 daß er Wahrheit Gottes lehrt, und mit Anbetung
 der göttlichen Weisheit: „ Weil die Welt mit als
 „ ler ihrer Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht
 „ erkannte, gefiel es Gott wohl, durch eine thö-
 „ rige Predigt selig zu machen, die so daran glau-
 „ ben. Sintemal die Juden Zeichen am Himmel
 „ fordern, und die Griechen nach Gel. hrsamkeit
 „ fragen. Wir aber predigen den gekreuzigten Chri-
 „ stum — den Juden eine Aergerniß und den Gries-
 „ chen eine Thorheit, denen aber die berufen sind,
 „ beydes Juden und Griechen göttliche Kraft und
 „ göttliche Weisheit. “

bes

betes Jesu: Ich preise dich, Vater und Herr des Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor Dir.

So fest blieb Paulus bey seinem Evangelium, Er beehrte nichts anders weder zu lehren noch zu lernen, als den gekreuzigten Messias, Jesus von Nazareth.

Und doch hätte er auch viel anders gewußt und verstanden, das, wie man hätte denken mögen, auch vernünftig, nützlich und erbaulich gewesen wäre, wenn erß gelehrt hätte. In der Schule Gamaliels hatte er gewiß viel Weisheit und Erkenntniß empfangen, und er selbst sagt: Er habe im Judenthum über viele seines gleichen in seinem Geschlechte zugezogen; auch in heydnischer Gelehrsamkeit war Paulus kein Fremdling. O, es wäre ihm wahrlich, wenn er noch hätte Menschen gefällig seyn wollen, ein leichtes gewesen, die Juden mit jüdischer, die Heyden mit heidnischer Gelehrsamkeit zu befriedigen: Aber das wollte Paulus nicht. Er predigte nicht mehr den Menschen, sondern Gott zum Dienste. Was ihm vorher Gewinn gewesen war, das achtete er nun um Christi willen für Schaden —
— für

für Schaden alles gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi Jesu seines Herrn; sein höchstes Glück war nun, zu erkennen Ihn, und die Kraft Seiner Auferstehung und die Gemeinschaft Seiner Leiden, daß er Seinem Tode ähnlich werde, damit er entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Mit einem Worte, er wollte lieber mit seiner Predigt von Jesus Christus, dem gekreuzigten, ein Fluch der Welt, und ein Zegopfer aller Leute seyn, als mit Verschweigung dieses Evangeliums alle Reize der Welt und ihre Herrlichkeit verdienen. *)

Und sollte ich dir nun etwas anders predigen, geliebte Gemeinde, als was Paulus überall in seinen Gemeinen als göttliche Kraft und göttliche Weisheit verkündigte? — Nein. — Es bleibt dabey, was Paulus sagt: Wenn auch wir selbst oder ein Engel vom Himmel Euch würde ein anderes Evangelium predigen, so sey er aus Seinem Reiche verbannt. Es bleibt dabey: Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben

*) Und so hätte auch Moses die Israeliten in aller Aegyptischen Weisheit unterrichten können. Er schränkte sich aber bloß darauf ein, dem Volke zu predigen: Höre Israel, der Herr dein Gott, ist der einzige Gott; und denselben sollst du —

glauben. Auch ich will und soll unter Euch nichts anders lehren, als Jesum Christum, den gekreuzigten. Die Lehren, Thaten und Schicksale dieses vor mehr als siebenzehnen hundert Jahren zu Jerusalem im jüdischen Lande auf ein Paschafest öffentlich an einem Kreuze zwischen zwey Mördern hingerichteten, nach dreyen Tagen wieder lebendig auferstehenden, in den Himmel erhöheten, im Himmel regierenden, und in der von Gott bestimmten Zeit zur Auferweckung der Todten, und zum Weltgerichte majestätisch auf die Erde wiederkommenden Jesus von Nazareth will und soll ich Euch, so gut ichs kann, erzählen, erklären und ans Herz legen; daran alle meine Ermahnungen knüpfen; daraus alle Eure Christenpflichten herleiten; daher alle Trostgründe, alle Warnungen, alle Bestrafungen nehmen; daraus Euch Kraft gegen die Versuchungen zum Bösen an die Hand geben. Das Evangelium von Ihm soll unter allen Arten und Klassen von Menschen die Seele meines Lehramts, der Inbegriff alles dessen seyn, was ich rede und schreibe.

Ich will und soll Euch sagen: Er ist Euer Herr und Gesetzgeber; was Er sagt, das gilt mehr als was eine ganze Welt sagt; Sein Ja bleibt Ja, und wenn alle Welt Nein sagte; Sein Nein bleibt Nein und wenn alle Welt Ja sagte; Ihr dürfet, wollt.

Ihr

Ihr anders in Seinem Reiche glücklich seyn, durch:
aus nicht thun, was Ihr wollt, sondern Ihr müs-
set thun, was Er Euch befiehlt. Wenn Er sagt:
Das ist gut, so müßt Ihr auf Sein Wort hin
thun, und wagen, und wenns überall verworfen
und verlachet würde. Und wenn Er sagt: Das ist
böse, so müßt Ihr auf Sein Wort hin unterlassen
und nicht mehr thun; wenn es auch gleich hier und
überall von jedermann Beyfall fände, und wenns so
gar die größte Schande wäre, wenn manns nicht
thäte.

Ich will und soll Euch sagen: Er ist Euer Rich-
ter, Er kann Euch selig machen und verdammen;
belohnen, und strafen. Fürchtet den, der Leib und
Seele verderben mag in der Hölle. Es ist nichts
verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts
heimlich, das man nicht wissen werde. Durch Ihn
wird Gott alles ans Licht hervorziehen; Euch alle
wegen Euerem Thun bey Tag und bey Nacht zur Ver-
antwortung ziehen, und jeglicher wird empfangen,
nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey
gut oder böse. So wisset denn, daß der Herr zu
fürchten ist; wenn der Gerechte kaum vor Ihm er-
halten wird, wie will der Gottlose und Sünder vor
Ihm erscheinen?

Ich

Ich will und soll Euch sagen: Er ist Euer Retter; bey keinem andern ist Heil zu finden, und kein andrer Name ist den Menschen gegeben, durch den sie könnten selig werden. Warum sucht Ihr Euer Heil, warum sucht Ihr Ruhe für Eure Seelen bey schwachen, sündigen Menschen? Warum haltet Ihr Fleisch für Euern Arm? Ich kann Euch Euere Sünden nicht vergeben; ich kann Euch nicht selig machen; ich kann Euch nur an den weisen, der's will und kann, und Euch soviel von Seiner Macht, und Seiner Liebe erzählen, daß es Euch Lust und Muth macht, Euch an Ihn zu wenden; Aber gehen müßt Ihr dann selbst zu Ihm, selbst bey Ihm Euer Heil suchen, und vor Ihm Euere Seele beruhigen. Niemand will und soll ich auf mich aufmerksam machen, und niemandes Seeligkeit an den Glauben an mich knüpfen, wenn man nur den, von dem ich rede, für den von Gott bestimmten Richter und Retter der Lebendigen und der Todten hält, wenn man nur ohne Ihn nicht leben kann, und Seiner täglich bedarf; wenn Ihr nur glaubet, Er sey der Messias Gottes, und durch diesen Glauben das Leben in Seinem Namen empfanget.

Dem, der, mit und nach der Welt lebt, und dann doch nicht dafür angesehen seyn möchte, als wär er kein Jünger Jesu, dem will und soll ich sag

gen:

gen: Niemand mag zweyen Herren dienen. Stelle dich nicht gleich dieser Welt. Die Freundschaft der Welt ist eine Feindschaft Gottes. Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn.

Dem, der Jesum seinen Herrn nennt, und doch nicht nach den Vorschriften dessen, den er selbst seinen Herrn nennt, lebt, dem will und soll ich in dem Namen dieses seines Herrn sagen: Was heiffest du mich, Herr, und thust nicht das, was ich dir gebiete?

Dem Streit- und Proceßsüchtigen, will und soll ich sagen: Du sollst nicht widerstreben dem Uebel. Seelig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Das ist ein großer Fehler, daß du mit andern rechttest. Warum lässest du dir nicht viel lieber Unrecht thun, warum lässest du dich nicht viel lieber verwortheilen?

Dem üppigen Weichling will und soll ich sagen: Laß dich nicht verführen mit vergeblichen Worten. Du sollst wissen, daß kein unreiner Erbe hat, an dem Reiche Christi und Gottes; eben um dieser Laster, um Heppigkeit, Weichlichkeit und Wollust willen werden Gottes Strafgerichte über die Kinder des Unglaubens kommen, darum sey nicht ihr Mitgenos.

Dem

Dem Harten und Geizigen will und soll ich sagen : Es steht geschrieben : Sieb dem, der dich bitzet, und wende dich nicht von dem, der bey dir entlehnen will. Es steht geschrieben : Es wird ein unbarmherziges Gericht ergehen, über den, der nicht Barmherzigkeit geübet hat. Mit welchem Maaße du missest, mit dem wird dir zurückgemessen werden. Es steht geschrieben : Sammle dir Schätze im Himmel, die weder Motten noch Rost fressen, die keine Dieben nachgraben und stehlen.

Dem Lügner und Verläumber will und soll ich sagen : Lügenhafte Lippen sind Gott ein Greuel. Lege hin die Lügen und rede die Wahrheit mit deinem Nächsten, sintemal wir unter einander Elster der sind.

Dem, der ein Verehrer Gottes zu seyn vorgiebt, und doch seinen Sohn nicht ehret, will und soll ich sagen : Wer den siebt, der geböhren hat, der liebet auch den, der von ihm geböhren ist. Wer Gott nicht glaubt, der machet Gott zum Lügner : denner glaubt dem Zeugnis nicht, das Gott von seinem Sohn gezeuget hat. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben ; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Alle sollen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren ; wer den Sohn nicht ehret,

der ehret auch den Vater nicht, der Ihn gesehen hat.

Mit Freude will und soll ich denn aber auch dem demüthigen und Gott umfassenden Sünder, wenn er es sich selbst nicht sagen darf, sagen: Fürchte dich nicht; glaube nur; sey guten Muths; alle Dinge sind dem, der glaubt, möglich. Wem viel zu vergeben ist, liebet viel, wemns ihm vergeben wird. Sündige nur hinfort nicht mehr, damit dir nicht etwas schlimmeres wiederfahre.

Mit Freude will und soll ich dem, der nach Gerechtigkeit hungert und dürstet, sagen: Seelig bist du; du sollst satt werden; du glaubst schon um dessen willen, was du von mir gehöret hast, an mich; du sollst größers als dieses sehen.

Mit Freude will und soll ich dem Leidenden und Gedrängten in die Seele hineinsprechen: Höre was der ungerechte Richter sagt. Sollte Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, ohne daß er dessen überdrüssig wird? Ich sage dir: Er wird Sie erretten in kurzem.

Mit Freude will und soll ich den guten Kindern in Seinem Namen sagen: Euer ist das Reich Got-

tes — und ihren Aeltern will und soll ich in seinem Namen sagen: wenn ihr das Reich Gottes so annehmet, wie diese Kinder eine Gaabe von Euch nehmen, dann werdet Ihr hineinkommen.

So werde ich mich immer auf mein Evangelium stützen, aus ihm dem Frager antworten, aus ihm dem Rathbegehrenden rathen; aus ihm den Trostbedürftigen trösten; aus ihm den Lichtbedürftigen unterrichten. Wer anders begehrt, der wende sich nicht an mich. Ich könnte niemandem rathen, wie er weltklug handeln müsse; oder wie er neben dem Evangelium vorbeikommen könne; oder was zu thun sey, um bey seinem Leben so wenig wie möglich durch das Evangelium scheniert zu werden; oder wie das Evangelium allenfalls mit einer andern Weisheit zu vergleichen und auszuföhnen wäre — Das alles kann ich nicht lehren und mag es nicht lehren; ich halte mich nicht dafür, daß ich etwas unter Euch wisse, ohne allein Jesum Christum, den gekreuzigten. Ihn will und soll ich so hervorstellen, daß man über Ihn meiner und alles andern vergesse.

Ich will es thun, sage ich erstens. Denn ich thue es mit Ueberzeugung, und könnte ichs nicht mit Ueberzeugung thun, so thäte ichs lieber gar nicht. Ihn preisen meine Lippen gerne, denn Seine Güte ist besser als Leben. Ihn wollte ich gerne

loben mein Lebenlang, und meine Hände in Seinem Namen aufheben. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich Ihn mit fröhlichem Munde loben könnte. Wenn ich mich zu Bette lege, so dächte ich gerne an Ihn; wenn ich erwache, so wäre mein Herz gerne von Ihm voll; denn Er ward mein Retter, und unter dem Schatten Seiner Flügel rühme ich mich. Ihm hanget meine Seele an; denn Seine Rechte erhält mich.

Ich soll es thun, sage ich zweytens. Ihn zu verkündigen, trugen mir einst die Väter der Kirche auf, von denen ich die Vollmacht, öffentlich zu predigen, empfangen habe. Auf Ihn hin segneten sie mich, und bogen die Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erde, daß er mir Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, daß Christus wohne durch den Glauben in meinem Herzen, und ich in der Liebe gewurzelt und gegründet werde, damit ich begreifen möge mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge, und die Tiefe und die Höhe der allen Verstand übersteigenden Liebe Christi und erfüllet werde mit allerley Gottesfülle — Wie sollte ich jener heiligen Stunde, und jener Thränen und Ge-

Gelübde vergessen und einen andern oder etwas anders verkündigen, als **Ihn**?

Ihn zu verkündigen in dieser **Gemeine**, trug mir der **Fürst** dieses Landes auf, von dem ich berufen worden bin. „ Zur **Ehre** und **Vermehrung** des Reichs **Christi**, so heißt es in dem an mich geschriebenen **Auf**. „ zur **Ehre** und **Vermehrung** des Reichs **Christi**, solle ich diese **Stelle** annehmen, und unter göttlichem **Beystande** die auf mich gesetzte **Hofnung** in **Lehre** und **Leben** nach der göttlichen **Vorschrift** dergestalt zu erfüllen mich bemühen, daß dadurch viele meiner **Zuhörer** zu unserm **Erzhlteren Jesu Christo** geführt, und die **Ehre Gottes** befördert werden möge. „ Sollte ich dieser **Worte** und meines **Versprechens** vergessen, und einen andern oder etwas anders verkündigen als **Ihn**?

Ihn zu verkündigen in dieser **Gemeine**, fordern Sie mich heute feyerlich auf, mein verehrungswürdiger **Aufseher** und in dem **Herrn** geliebter **Bruder**, — wie segnet Sie mein **Herz**, wie wird Sie einst über all mein **Hoffen** und **Verstehen**, und über Ihr **eigen Hoffen** und **Verstehen** segnen unser gemeinschaftliche **Herr** und **Heiland** **Jesu Christi** für Ihre **warme Liebe** zu **Ihm**, für Ihre **Kreuz**

de, von Ihm zu reden, und Erkenntniß Seiner zu verbreiten, für alles was Sie, zu Seiner Ehre reden, schreiben und thun. Auch bey Ihnen sey mein Versprechen niedergelegt, daß ich in dieser Gemeine nichts anders und niemand anders predigen wolle, als Jesum Christum den gekreuzigten, das ist, göttliche Kraft und göttliche Weisheit für alle, die daran glauben. Der Herr Jesus Christus sey mit Ihrem Geiste, Amen.

Und auch Sie, mein verehrenswürdiger Mitarbeiter an dieser geliebten Gemeine, Sie, vor dessen ehrwürdigem und verdienstvollem Alter sich meine Jugend neiget, Sie schon lange Verkündiger des Evangeliums von Jesus Messias, da meiner Tage lange noch keiner war, auch Sie erwarten von mir nichts anders, als daß ich Jesum Christum, den gekreuzigten predige. Wie kann ich Sie dringend und herzlich genug bitten, mit meiner Jugend, mit meiner Ungeübtheit und Unerfahrenheit, mit meinen mancherley Fehlern väterlich Gedult zu tragen, mir Ihren weisen und klugen Rath nie zu versagen, väterlich mich, wo ich irre, zurecht zu weisen, und wo ich strauchle, mir aufzuhelfen, mich bey der Last meines Amtes aufzumuntern und zu stärken, so oft ichs bedarf. Gott, vor dem Sie handeln, lohne Ihnen hier, und in einer bessern Welt,

Welt, was Sie für mich thun werden, lohne Ihnen die Rechtschaffenheit Ihres Herzens, die ich ehre, lohne Ihre Verdienste um diese Gemeine, und lasse Sie einst schauen, was Sie glauben, und reichlich ärndten was Sie säten. Meine Liebe sey mit Ihnen, und Ihre Liebe und Fürbitte mit mir in Jesu Christo: Amen.

Daß ich Jesum Christum in dieser Gemeine verkündige, erwartet ferner von mir mein würdiger Vorfahr, der sich in so mancher Absicht um diese Gemeine verdient gemacht hat. Damit tröstete er sich wegen seinem so schweren Abschied; dessen wird er sich freuen, so oft er Deiner Du geliebte Gemeine gedenkt, und in seiner Ferne für dich betet, wenn sich bey meiner Verkündigung des Evangeliums die Anzahl der wahren Verehrer Jesu Christi vermehret, wenn Sein anbetenswürdiger Name in dir täglich mehr erkannt, geliebt und angebetet wird, Sein Reich und Seines Reiches Gaabe auch bey dir herrlich sich offenbaret, und Sein Wille täglich besser und schneller, und bereitwilliger von dir befolgt wird.

Und du selbst, geliebte Gemeine, kannst, wenn du mich anders für einen rechtschaffenen Geislichen hältst, nichts anders von mir erwarten, als daß ich

dir Jesum Christum, den gekreuzigten, verkündige.
 Du liebtest deinen vorigen Lehrer, und er warß werth.
 Liebe auch mich, wenn ich dir gleich vieles nicht er-
 setzen kann, was du an ihm verlierst. Liebe auch
 mich, wenn ich dir gleich ein Fremdling bin. Liebe
 zu mir wird dich lehren für mich zu beten, so oft ich
 dir Jesum Christum, hier an dieser Stelle verk-
 kündigen soll, so oft ich deine geliebten Kinder in
 der Lehre Jesu Christi unterrichten soll, so oft
 ich deine Neugebohrnen auf den Namen Jesu Chris-
 sti taufen, und Ihm darbringen soll, so oft ich mit
 dir das Mahl des Herrn Jesu Christi feyern soll;
 so oft ich deinen Kranken und Sterbenden Jesum
 Christum als Richter und Retter ans Herz legen
 soll. Was du mir von dem Vater der Lichter erbes-
 test, das theile ich dir mit, und du genießest es mit
 mir. Was du mir von dem Vater der Lichter erbes-
 test, das kommt dir und deinen Kindern und deinen
 Kranken zu gut. O seegne mir deine bey Hause
 zurückgelassenen Kinder in meinem Namen, und
 grüße mir in meinem Namen herzlich deine zurückge-
 lassenen Kranken; sage ihnen, daß ich sie bald besu-
 chen wolle, und versichere sie meiner brüderlichen
 Liebe. Habe Gedult mit meinen Fehlern; du wirst
 viel an mir vermissen, viel wird dir an mir man-
 geln. Sey versichert, daß es mich allemal tief
 schmerzen wird, so oft ichs fühle: Das hätte besser

gemacht seyn können; sey versichert, daß ich täglich verbessern werde, was ich verbessern kann; vor allen Dingen sey dessen versichert, daß ich dich nie vorseßlich zu beleidigen fähig bin, sondern daß es meine Freude seyn wird, dir überhaupt und jedem insbesondere, so oft ichs kann, zu zeigen, daß ich dich liebe, als Mensch, und als Verkündiger der Liebe Jesu Christi.

Euch besonders, ihr Aeltesten dieser Gemeinde, mit denen ich noch in eine engere Verbindung trete, bitte ich brüderlich um Euere Liebe. Laßt uns Eins seyn zu allem Guten, zu allem, wodurch Gott geehret, und die Gemeine zu Lobpreisung Seiner erweckt wird. Für alles Gute, und gegen alles Böse laßt uns immer stehen wie Ein Mann. Für Jesus Christus laßt uns alles thun, und wagen und leiden; thun und wagen und leiden alles, was Ihm Freude und Ehre macht, und uns näher zu Ihm bringt; alles hingegen hassen und meiden, was Sein liebevolles Herz betrübt und unser Herz von Ihm entfernt.

Und nun wende ich mich noch einmal zu dir, du Erster und Letzter, du Anfang und Ende alles meines Thuns, du, ohne dessen Geist ich nur tönendes Erz und klingende Schelle bin, und es wäre, wenn

ich auch alle meine Kräfte und mein ganzes Leben
mit Arbeiten bey dieser Gemeinde aufopferte; — Ach
sey nicht ferne diesem meinem Gebete; sondern erz-
höre mich um deiner Wahrhaftigkeit willen:

Was soll ich bitten? welche Kräfte?

Zum besten, heiligsten Geschäfte?

Mit welcher Inbrunst fleh ich dich:

O Weisheit Gottes, lehre mich.

Gieb Weisheit und Gedult zu hören!

Und Licht und Lust und Kraft zu lehren!

Zieh immer mich zu dir empor,

Daß ich für dich sey Aug und Ohr!

Für dich, für dich allein zu leben,

Sey mein Gebet, sey mein Bestreben!

Der Eifersorge für dein Reich

Sey keiner meiner Sorgen gleich!

Herr deiner Liebe tiefsten Willen

Scharf prüfen erst, dann schnell erfüllen —

O diese Weisheit, nur auf dich

Dich hinzuhorchen lehre mich!

In deinem Tempel und am Bette

Des Kranken, und an jeder Stätte,

Wohin mich leitet deine Hand,

Gieb mir Empfindung und Verstand.

Der

Der Größte sey, es sey der Kleinste,
 Der Ehrenvollste, der Gemeinste,
 Der Vater, Sohn und Säugling sey
 Sey Freude meiner Hirtentreu.

Nie werden mir des Freundes Blicke,
 Nie die des Weltmanns mir zum Stricke!
 Kein Lob, kein Tadel, kein Gesicht,
 Entrücke mich von meiner Pflicht.

Wenn um mein Herz sich Dunkelheiten
 Wenn Kälte, Trägheit sich verbreiten,
 So stral aus deinem Angesicht
 Herab dein Feuer und dein Licht.

Ach Tags und Nachts vor allen Dingen
 Hilf mir der Trägheit Macht bezwingen!
 Das Fleisch wie stark! doch stärker ist
 Der Geist aus dir, o Jesus Christ.

Mein Herz sey jedem aufgeschlossen;
 Mein Fleiß nie müd und nie verdrossen.
 Mein Wort, mein Thun, mein Denken all
 Sey deiner Liebe Wiederhall.

Vater ich bitte dich auch hier im Namen dieser
 ganzen Gemeinde:

Seegs

Segne Deinen Knecht, unsern theuersten Landesvater, dessen Liebe in unser aller Herzen geschrieben ist. Vater, Er ist die Lust und Freude aller, die Ihn sehen; Huld und Freundlichkeit ergießen sich von Seinen gütigen Lippen. Laß Ihn kräftig empfinden, daß Er auch deine Lust und Freude sey, laß Ihn täglich auch deine Huld und Freundlichkeit erfahren. Laß Ihn frühe hören Deine Gnade; denn Er hoffet auf dich. Thu Ihm kund den Weg, worauf Er gehen soll; denn Ihn verlanget nach dir.

Segne Seine drey Prinzen! Laß Sie täglich wachsen in deiner Erkenntnis und Gnade, täglich reiffer werden Ihre Tugend, weiter und reiner Ihre Liebe, stärker Ihren Hunger nach dir. Sie seyen neben Deinem heiligen Geiste der beste Segen, womit du unsern Fürst in dieser Welt segnen kannst.

Segne die Mutter unsers Fürsten, die hier gegenwärtig ist, um Dich zu verehren. Der beste, süßeste Trost Ihres ehrenvollen Alters sey du selbst; aus deinem Worte schöpfe sie Ruhe und Freude; aus deinem Geiste schöpfe sie Stärke und Kraft.

Segne den Bruder des Fürsten, und alle Anverwandten des Fürstlichen Hauses. Durch Glauben und Liebe führe Sie alle zu dir.

Und

1894

Und Uns alle, heiliger Vater, heilige du durch deine
 Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Dich erkennen,
 du einiger wahrer Gott, und den du gesandt hast,
 Jesum Christum — ist ewiges Leben — Füh-
 re uns durch diese Erkenntnis zum ewigen Leben:
 Amen. Unser Vater: — —



Gesang nach der Predigt.

Gott gieb einen milden Regen;
Denn mein Herz ist dürr wie Sand.
Vater gieb vom Himmel Segen;
Tränke du dein durstig Land.
Laß des heiligen Geistes Gaab
Ueber mich von oben ab
Wie die starken Ströme, fließen,
Und mein ganzes Herz durchgießen.

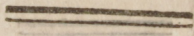
Kann ein Vater hier im Leben,
Der doch böß ist von Natur,
Seinen lieben Kindern geben,
Nichts als gute Gaaben nur:
Solltest du denn, der du heißt,
Guter Vater, deinen Geist
Mir nicht geben, und mich laben
Mit den guten Himmelsgaaben?

Seegen.

Der Herr seegne und behüte Euch.

Der Herr lasse leuchten Sein Angesicht über
Euch, und sey Euch gnädig.

Der Herr erhebe Sein Angesicht über Euch,
und gebe Euch Seinen Frieden: Amen.



Wir

Wir beyde, Jesus, deine Knecht,
Wir sagens frey, und meinens recht:
Wir lieben dich, doch nicht so viel,
Als dich das Hertz gern lieben will.

Der Will ist da, die Kraft ist klein;
Doch wird dir nicht zuwider seyn
Dieß Hertz — du kennst's — und was es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an.



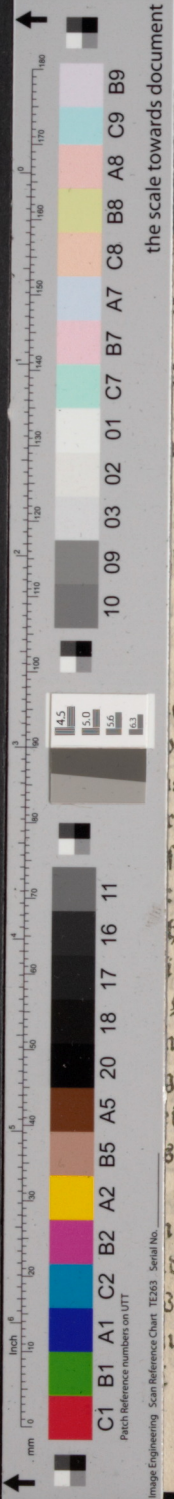


Image Engineering Scan Reference Chart TE283 Serial No.

the scale towards document

Jesu Christi, Haus
des Königreichs der
auch nichts verheelen,
er euch verkündigen!
diesem Tag Glaubens
kunft den Glauben

Gefäße himmlischen
ch Jesus sichtbare Ges
werden in diesem Sinn:
s Ende! Jesus Chris
ed ihm ferner geben,
sag? es euch mit fro
er soll und will euch
h zeigen — ihr wer
inden, anhören; daß
D! wenn so ein ges
ne Verbindung in Lies
gern Jesu gegen ihren
eine Jünger — dann
ß, des Geistes, des
Gottes schnell! Das
n der Liebe fördert uns
d wo das nicht ist;
Bille zum Glauben, die
us Zutrauen zum Seels
2 forz